



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XVI. Von dem wunderthätigen Gewalt/ so Gott dem H. Francisco de Paula  
über das Firmament deß Wassers verlihen hat.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

Ein kleine Zeit zuvor hat der H. Vatter gleicher gestalt obgemeldten Schottländers Eiden mit etlichen dargeschickten Kräutern zur vorigen Leibsge sundtheit gebracht.

Von dem wunderthätigen Gewalt / so Gott dem H. Francisco de Paula über das Firmament des Wassers verlyhen hat.

Das sechzehende Capittel.

**L**est allen Göttlicher Schrift Erfahren wol bekandt / wie sich der Allmächtige Gott des Elements des Wassers zu Erzeugung seiner vnermessenen Macht vnd Güte vilfältig gebraucht habe. Was auch der Sohn Gottes in Menschlicher Gestalt für grosse Geheimnuß im Wasser gewürckt / vnd der Wese hinterlassen! Als da er / zu einem Exempel / das nothwendigste Sacrament des Tauffs an dem Wasser / so er zuvor geheiligt / eingesetzt: Nebendem hat er auch Wasser in Wein verwandelt / auff dem Wasser hat er geprediget / vnd fischet die allerzierlichsten vnd stärckesten Grundsäulen seiner Kirchen / nemblich Petrum vnd Andream, Ioannem vnd Iacobum. Matth. 4. Das Samaritanisch Fräulein hat er bey dem Wasserbrunn zum Glauben vnd Buß gebracht. Joan. 9. Dem von Geburt blinden Mann verleyht er bey dem Brunnen Siloë das Gesicht. Matth. 8. c. 14. Er erzeigt seinen Allmächtigen Gewalt über das Wasser / da er gebotte den Winden vnd dem Meer / deme sie gehorsamen. cap. 21. Nach dem er von dem Tode erstanden / ist er seinen Jüngern auff dem Wasser erschienen / vnd darob / als auff einer schönen trucknen Wiesen hergeschwäbt. Marc. 6. Dise Freyheit hat er dem heiligen Petro vnd andern seinen Geliebten mehr verlyhen / vnd sonderlich vnserm heiligen Francisco de Paula, welcher solche Thaten in vnd mit dem Wasser gewürckt hat / daß alle im Neuen vnd Alten Testament verzeichnete Wunderwerck von ihm wider seynd erneuert vnd nachgethan worden / wie solches auß nachfolgenden wahrhafften Exemplen abzunehmen ist.

Etliche  
todte Fisch  
werden  
von dem  
H. Mann  
in einen  
Brunnen  
geworffen/  
vnd wider  
zum Leben  
gebracht.

Ein Mann mit Namen Petrus Ienuensis von Beda, begibt sich gen Paulam / so vngesehr zwölff Meil von dannen ligt. Die ser verehrte dem H. Mann etliche todte Fisch: Der Pater sprach zu ihm: Freundt / was haben dise armseelige vnd vnschuldige Thierlein verschuldt? Oder wen haben sie beleidiget / daß du ihnen das Leben genommen hast? Wirfft darauff dieselben Fisch in einen Brunnen / so noch in selbigem Convent zusehen ist / dare in sie samentlich alsbald wider lebendig worden. Dises Miracul hat alle Vmbstehende sehr wunder genommen / auch vor Freuden zu weinen bewegt / im Bedencken / weil die Gütigkeit dieses heiligen Manns so groß gegen den vnernünftigen Thieren / solche vmb so vil grösser vnd reicher seyn muß gegen den vernünftigen Menschen / deme zur Nuzung dise Creaturen alle erschaffen seyndt. Zu mehrerm Beweiß diser Wunderthat haben die Fisch in gemeldtem Brunnen zwen oder drey Monat gelebt / welche niemand auß Ehrentreibung dieses Miraculs hat anrühren wollen.

Ein Auffä-  
stiger wird  
gereinigt.

Die Fisch haben das erste Miracul im Wasser genossen / vnd nicht vnbilllich / weil dieses Element ihnen zur Nahrung mit sonderbarem Recht ist zugeeignet worden. Darauff folgt der Mensch / deme Gott beyde / Wasser vnd Fisch zu seiner Nothdurfft erschaffen hat. Ein Jüngling war am ganzen Leib mit dem abscheulichen Auffas also eingenommen / daß vor vnleidentlichem Gestanck niemand bey ihm hat verbleiben können; Er kommt gen Paula / legt sich für die Füß des heiligen Manns / vnd entdeckt ihm flehentlich mit ebendenselben Worten / so der Auffäzige bey dem heiligen Evangelisten gebraucht / sein Noth vnd Begehren. Herr / sagt er / so du wilt / kanst du mich reinigen. Der Pater antwortet ihm: Gehe hin / mein Sohn / in der Liebe / vnd wasche dich im nächsten Wasser / vnd verbleibe dort ein kleine Zeit mit andern Knaben / so sich alldort baden / so wirst du gesundt vnd rein wider zu den Deinigen kommen. Die Beystehenden stußen darüber / daß nach seinem Befelch diser Vnflath sich mit den saubern vnd gesunden Knaben mit ihrer Gefahr waschen solle. Der fromme

me Mann redet ihnen solches auß vnd sagt: Seyd ohne Forcht / es wird keinem nichts Leyds widerfahren: Der Auffszige vollzieheth den Befelch / vnd nach dem er kleine Weil im Wasser verblieben / ist er ganz frisch vnd gesunde wider herauf gestiegen. Welcher diesen Verlauff anhöret / wird leichtlich glauben / daß er den Propheten Eliseum mit dem Syrier Naaman / oder den Herrn Elisei / vnd dieses heiligen Manns / ja aller Heiligen Gottes / nemlich Christum sehe; in dem / wie vernommen / die Auffszigen so leicht gereiniget / vnd vnter einem sichtbarlichen Miracul / so vnder vn sichtbarlichen begriffen werden / als vil zugleich mit diesem Auffszigen sich ohne allen Schaden gewaschen vnd gebadet.

Wenig seynd vnter den Menschen / aufgenommene Christus der Sohn Gottes vnd Petrus sein Jünger / denen Gott der Allmächtig so vil Gnad / Günst vnd Gewalt verlyhen hat / als vnserm heiligen Francisco: Dieser heilige Mann hat auß Eingebung Gottes ihm fürgenommene seinen Orden außserhalb Calabrien gleichfalls einzuführen vnd außzubreiten: Zu diesem Intent begibt er sich mit seinem Gefellen durch die Sicilische Enge des Meers zwischen den gefährlichen Berthern Scylla vnd Charibdis zuschiffen auß die Reys / vnd nach dem er gen Cortonio kommen / hat er ein Schiff gesehen / so gleich vom Port stossen wolte: Er spricht den Schiff Patron demützig an / daß er ihn sammt seinem Gefellen auß Lieb in sein Schiff auffnehmen wolte: Gar gern / antwortet der Schiff Patron: Wann du nur für dich vnd deinen Gefellen das gewöhnliche Schifflohn bezahlest. Der seelige Mann antwortet ihm: Ich bin ein armer Mann / hab weder Gold noch Silber / noch Geldts werth / welches ich dir geben künnte: Wolan / sagt der grobe Mann / hast du kein Geld für mich / so hab ich kein Schiff für dich. Der heilige Mann also abgefertiget / betrübt sich weiter vmb kein Menschliches Mittel / sonder sucht sein Zuflucht zu Gott / als einem Mittler alles Übels mit inbrünstigem Gebett: Nach dem er solches verrieth / hat er das wilde Meer mit dem heiligen Creuz bezeichnet / darauff seinen Mantel außgebreitet / vnd seinen Gefellen zu sich genommen.

P ij

Dud

Der heilige Franciscus de Paula ist berichthet die gefährliche Sicilische Enge mit sampt seinem Gefellen wunderbarlich auß seinem Mantel.

Fig. 26.

Vnd sihe sie fahren / alle Ungefügigkeit der Wellen ungeacht / auff dem Mantel glücklich daher / vnd lauffen in den Sicilischen Port vil eher ein / als der gemeldte Schiff-Patron / so den heiligen Mann so umglimpfflich abgewiesen: Hernach aber / wie er dieses Wunderwerck vernommen / solches aller Drthen mit seinen Schiff-Gesellen außgebreitet vnd verkündiget hat / daher diese Geschichte bey allen gar bekandt / sonderlich den jenigen / so selbiger Drthen ihre Schiffahrten verrichten. Unangesehen / daß in ganzen Mediterranischen Meer gefährlichere Drth nicht gefunden werden / als dem gemeinen Sprichwort nach die bekandtesten Wirbl vnd Meerschrofen Scylla vnd Charybdis, bey denen die allergröste / ja schier gewisse Gefahr zu fürchten war / daher ein jeder / so auß Calabria in Siciliam schiffen wolte / sich gleichsam zuvor seines Hauses vnd Hofs/Guts vnd Bluts/Leib vnd Lebens verzeihen/vnd alles also anrichten vnd ordnen müssen / als ob sie nimmer wider kommen würden / so bekennen doch anjeko alle Schiffleuth noch heutiges Tags einhellig / daß von der Zeit an / dader heilige Franciscus diese Enge auff seinem Mantel überschiffe hat / selbige Gegendt anjeko sich so still vnd rühwig verhalte / daß ein Knab von zwölff Jahren mit zweyen Rudern solche leichtlich durchschiffen möge.

Ein Schiff  
in wehren  
der gefäh-  
lichen  
Meerfor-  
tun laufft  
durch sein  
Gyroitt  
glücklich  
in Port  
ein.

Fig. 27.

Nicht weit von der Stadt Paula ist ein Schiff / welches eben in Port einlauffen wolte / mit solcher Meeresfortun angegriffen worden / daß alle / so von dem Port demselben zugesehen / nicht anders darfür hielten / als das Schiff sammt allen / so darinnen / müßten zu Grunde gehen. Der heilige Vatter / nach dem er dessen berichtet / läßt alles liegen vnd stehen / vnd laufft eylendts demselben Port zu / macht all dort erstlich das sighafft Zeichen des heiligen Creuzes / vnd schreyt darauff überlaut: JESVS, JESVS. Vnd sihe / die Wind gehorchen seinem Befelch / legen sich: Der Himmel heitert sich auß / so erzeigt auch die liebe Sonn ihre Stralen: Darauff das Schiff wider alles Verhoffen glückselig den Port erlangt hat: Die auff dem Schiff gewesen / dancken dem heiligen Mann vmb Leib vnd Leben / kuntten sich mit Zug der Evangelischen Wort

ge

gebrauchen: Was ist das für einer? Dann auch die Wind vnd Matth. 8.  
das Meer seynd ihm gehorsamb.

Der heilige Mann ließ einen Kalk-Ofen zu seinem angestellten In einem  
Feldbrä-  
rigen dür-  
ren Dreb  
erweckt er  
einen  
Brunnen.  
Fig. 28.  
Bau auffrichten: Die Arbeiter erlitten dort wegen Abgang des  
Wassers grossen Durst: Der Pater erweckt an selbigem dürren  
Dreb einen frischen Brunnen/ der noch auff den heutigen Tag zu  
Nutz vnd Gelegenheit so wol des Convents/ als der Nachbarschafft  
reichlich quellet. Was hat Moyses mehrers gethan/ da er in der  
Wüsten den Israelitischen Kindern auß einem Felsen das Wasser  
herfür brachte/ als daß er einen Gewalt darzu gebraucht hat mit sei-  
nem Stab auff den Felsen schlagende/ da doch diser Diener GDes  
tes mit dem Wort allein/ als dem gebräuchlichen Instrument GDes  
tes diese Wunderthat verricht hatte.

Nicolaus Pisanus eines redlichen Gottsförchtigen Wandels/ Der heil-  
ge Mann  
wird mit  
ten vnter  
dem Re-  
gen nicht  
naß.  
hatte sonders grosse Gemeinshaft mit dem heiligen Francisco, der  
Ursach er ihn oft vnd vilmahls heimbsuchete. Einmahls kommt  
er gen Paterno in das Convent, findet aber den Pater nicht darin-  
nen/ dann er sich zu seinen Arbeitern in die Steingruben begeben;  
alldort er ihn auch angetroffen/ vnd gesehen hat mit andern hurtig  
Stein brechen/ tragen vnd welken; Will deshalb näher hinzu-  
gehen: Aber es kommt gähling ein solcher Regen/ daß alle Tagelöhner  
von ihrer Arbeit geloffen/ vnd allenthalben vntergestanden/ auß-  
genommen der Mann G Ottes / welcher nicht allein bey seiner Ar-  
beit verblieben/ sonder mitten vnter dem Regen an Göttlichem  
Schirm begnüget verblieben ist/ vnd sihe/ es regnet so starck / als  
es immer wolte/ so hat doch ihn vnter freyem Himmel kein Tröpf-  
le berührt/ vngeacht vmb denselben Ringsweiß herum das Regen-  
wasser als Bächlen häufig geflossen ist/ als ob gleichsamb das Was-  
ser auß Ehrentbierung vnd Hofweiß disen H. Mann nicht berühren  
wolte.

Als der heilige Franciscus von Rom nach Franckreich reisend  
nahendt nach Ostia Tyberina kommen/ hat er alldort den Schiff-  
mann vnd andere in grossen Aengsten zuseyn verspürt/ dann sie das  
Schiff!

Schiff / so all dort bis zu seiner Ankunfft gehalten / von dem Ge-  
statt nicht bringen kunten / weil das Wasser so sehr abgeloffen.  
Der gute Pater läst den Schiffmann zu sich kommen / vnd sagt ihm:  
Versucht es auß Lieb noch einmahl / vnd gründet die Tieffe /  
jhr werdet etwas wider alles Verhoffen erfahren. Der Schiffs-  
mann kommt dem Befelch nach / vnd befindet / daß das Wasser sel-  
bigen Augenblick omb sechs Schuh gewachsen sey.

Es erhebe sich ein anders mahl im Meer ein grosse Ungeßüm-  
me / so war auch der Himmel also verfinstert / daß kein Schiff das  
ander sehen kunte: Vnd weil den Port zuerreichn bey so widerwärt-  
tigen Winden vnmöglich / berathschlagten sich die Schiffleuth / ob  
allda die Anker aufzuwerffen wär. So liessen sich über das alles  
auch Meer-Kauber sehen / welche ihre Segel gewendet / vnd mit  
vollem Gewalt dem Schiff zugeeilet. So bald die Schiffleuth sol-  
ches gesehen / haben sie im Schrecken vnd zwyfacher äusserster Ge-  
fahr allen zugesprochen / **GOTT** vmb Gnad anzuruffen / weil es  
das Ansehen habe / entweder in der Feinden Hand zukommen / oder  
wofers sie die Anker heben wurden / in dem Meer zu verderben.  
Der fromme Pater, wie er seine Schiffgesellen so betrübt sahe / hat  
er ihnen also zugeredt: Wolan / laffet vns alle Forcht hindan  
setzen / vnd auß Liebe im Namen **GOTTES** die Segel außspan-  
nen / es wird vns kein Ubel widerfahren. Er redet diß kaum  
aus / sihe / das Meer vnd Wind haben sich gelegt vnd zu Ruhe ge-  
than.

Er stillt  
große Un-  
geßümme  
des Meers

Ein Was-  
serbrunn  
wird wun-  
derbarli-  
cher Weis-  
von ihm  
erweckt so  
die Fiebr-  
gen gesund  
gemacht.

Eben auff diser Reiß nach Frantreich hat er etliche Saphoische  
Bauern angetroffen / welche wegen Abgang des Wassers einen  
dürren vnd vnfruchtbaren Grundt vnd Boden bauen müsten / denen  
der **H. Mann** freundlich zugesprochen vnd verheissen / daß er **GOTT**  
mit seinem Gebett ersuchen wölle: Vnd sihe / der Gerechte wird vn-  
verzüglich erhört: Dann sie sehen selbigen Augenblick das Wasser  
reichlich quellen / welches nach des heiligen Manns Befelch hernach  
in eine darzu gemachte Gruben vnd Kasten eingefast worden / darauf  
es noch auff den heutige Tag geschöpfft wird. Vnd welches noch mehr  
ist!

CHARITAS

p. 121.



29

S. Franc. de Paula macht das H. Creutz, und gehet in den feurig brennenden Ofen und noch den er denselben inwendig repariret, gehet er ohne einige Verletzung wider heraus.

p. 125.



30

S. Franc. de Paula trägt brennende Kohlen in Gegenwart eines Apostolischen Commissary, die Strenge der observanz der Regel damit zu probiren.

p. 127.



31

Ein Prediger, so wider den S. Franc. de Paula auf der Lanzet geschmahlet, ist zu schanden worden, da er sehenden S. Fr. glühende Kohlen ohne Verletzung in den Händen tragen.

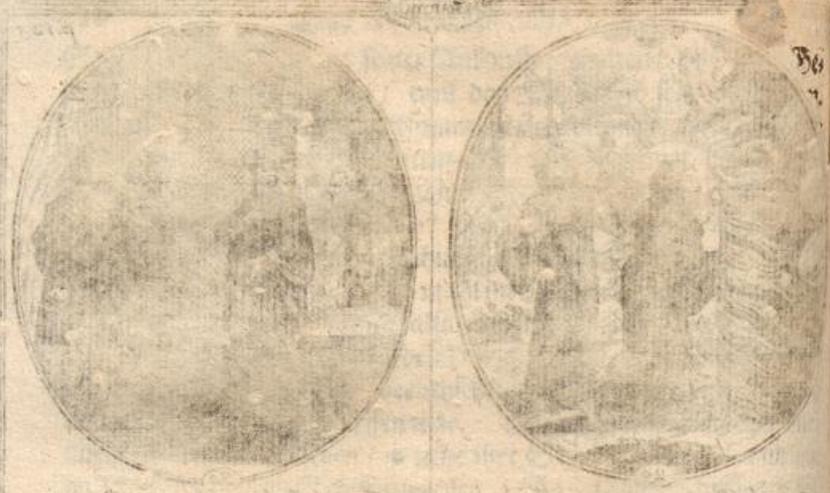
p. 129.



32

der S. Fr. de Paula halt ein feurig Geschier in seinen Händen, und durch solches Wunder, werck bestätiget er seine Geistliche in der observanz desselben ewigen Fastenlebens.

Archt. Scul.



Two lines of faint, illegible text in a Gothic script, likely Latin, positioned below the top row of engravings.



Two lines of faint, illegible text in a Gothic script, likely Latin, positioned below the bottom row of engravings.

ist / so seynd damahls unzählbar vil Personen / so mit dem Fieber be-  
hafft waren / nach dem sie von gemeldtem Wasser getruncken als  
bald ihrer Kranckheit ledig worden.

Von dem wunderthätigen Gewalt des heiligen Fran-  
cisci über das Element des Feurs.

Das sibenzehende Capittel.

**S**ie wahre vnd vollkommne Religion vnd Andacht wird mit  
Betrachtung der verborgnen Geheimnissen / welche  
Gott wunderbarlich mit dem Zeichen des Feurs gewürckt /  
entzündet. Hat aber auch eben dieses Element gar oft den vollkom-  
menen Gewalt / so der heilige Franciscus über dasselbige gehabt /  
dem Menschen zuverstehen geben / vnd denselben für seinen Herrn  
vnd Gebieter / wie auch für einen warhafften Diener Gottes of-  
fentlich bekennet / in dem es dasjenige auß seinem Befelch vollbrach-  
te / welches sonst Gott auß eigener Macht vnd Gewalt würckete.

Die erste Bekandtnuß dieses Gewalts hat sich bey der wunder-  
barlichen Empfängnuß dieses heiligen Manns ereignet. Ein Hand-  
wercksmann / so mit Iacobo Martocilla, als des H. Francisci  
leiblichen Vattern wol bekandt war / hat auß desselbigen Hauß vil  
fältige Flammen / als brennende Facklen / wargenommen / vnd an-  
dere mehr zu grösserer Zeugnuß zu diesem Spectacul beruffen / dar-  
mit Gott zweifels ohne zuverstehen geben / daß er Franciscum,  
als ein hellleuchtende Lucern für gestellt habe / zulen den die Fußstapffen  
der boßhafftigen Menschen / bey diser stockfinstern Nacht der Sün-  
den.

Zu Paula hat der heilige Stifter einen Kalchofen vnd Ziegel-  
hätten auffbauen lassen. Aber einsmahls wegen übriger Hitze hat  
sich vnversehens das Dach angezündt: Die Gegenwärtigen lauffen  
zu dem heiligen Mann / welcher nicht anderst / als ob nicht vil dar-  
an gelegen wäre / sie wider zu ihrer Arbeit geschickt / bezeichnet sich  
auff der Stirn vnd Brust mit dem heiligen Creuz / gehet darauff vn-  
erschro-

Feurtage  
Facklen  
auff dem  
Hauß / da-  
rinnen der  
H. Mann  
geboren /  
geleben  
worden.

Der heil.  
Mann ver-  
bleibt mit-  
ten im feu-  
rigen  
Kalchofen  
vnverleht.

Fig. 29.

erschro-